



In den politischen Wirren Griechenlands, die mitunter das Resultat des finanziellen Desasters widerspiegeln, geraten vor allem die Positionen der griechischen Parteien zur Namensfrage aus dem Focus der griechischen Wähler. Während die ehemalige jugoslawische Republik (FYROM), jede Form einer Namenslösung mit geografischer Zuordnung (ERGA OMNES) ablehnt um somit ihre pseudonationalen Interessen zu wahren, existieren jedoch innerhalb Griechenlands Kräfte, die maßgeblich die Positionen der ehemaligen jugoslawischen Republik direkt und indirekt stärken.

Die Griechen werden durch die wirtschaftliche Situation derart gelähmt, dass es ihnen beinahe unmöglich ist die heutigen Entscheidungen, der momentan noch herrschenden Parteien, richtig einordnen zu können. Ebenso fehlt es den Griechen an Weitsicht, die für das nationale Überleben von höchster Notwendigkeit ist, um die Konsequenzen der heutigen Entscheidungen, welche in geraumer Zukunft auf die Griechen mit aller Gewalt hereinbrechen werden, zu verstehen und richtig deuten zu können. Die Probleme die Griechenland fest im Würgegriff halten, sind ebenso ein Resultat der nationalen Uneinigkeit. Diese Uneinigkeit, die vor allem von den linken Parteiideologien systematisch über Jahrzehnte geschürt worden ist, wird auch letztendlich zum Verhängnis der griechischen Gesellschaft werden und dazu beitragen das, dass Griechenland welches einst die Griechen kannten so in Zukunft nicht mehr existent sein wird.

Und dies nicht im finanziellen Sinne – sondern im Sinne der kulturellen, demografischen und geografischen Aspekte. Völker verschwanden nicht durch finanzielle Desaster aus der Bildfläche des Weltgeschehens – Nein. Kulturen und Völker bestritten dann den Weg des Untergangs, wenn sie Ihre ethnische Einheit und ihre kulturellen Wurzeln verleumdeten oder gar abwiesen. Beginnt man die nationalen Probleme Griechenlands aufzuzählen, nehmen diese fast kein Ende. Fast aus jeder geopolitischen und geografischen Richtung ist Griechenland stetigen Angriffen ausgesetzt. Stetig aus dem Grund, da noch nicht ein einziges nationales Problem seit der türkischen Invasion Zyperns mit konsequenten und politischen Entscheidungswillen der „griechischen?“ Obrigkeit, zu Gunsten der griechischen Interessen aufgegriffen und gelöst worden ist, wie zum Beispiel:

- Die Hoheitsverletzung griechischen Luftraums und griechischer Gewässer
- Die Anzweiflung griechischer Hoheitsrechte (IMIA/Kasteloriso)

Die griechischen Parteien und ihre Stellung zur Namensfrage – Teil 1 KKE und SYRISSA

Geschrieben von: Panagiotis Raftakis

Sonntag, den 10. Juni 2012 um 22:29 Uhr - Aktualisiert Sonntag, den 10. Juni 2012 um 23:51 Uhr

- Die Usurpation von griechischen kulturellen und historischen Erbe (Namensfrage um den Term „Makedonien“)
 - Offenkundige Gebietsansprüche seitens der EJRM und albanischen Organisationen, die bis zum Olymp reichen.
 - Die Diskreditierung und Diffamierung Griechenlands in der internationalen und deutschen Medienwelt
 - Die Illegale Einwanderung
 - Das Zypernproblem seit der türkischen Invasion 1974
 - Die Ausrufung der 12 Seemeilen Zone
-

Die Kommunistische Partei Griechenlands in der Namensfrage - KKE

Legt man den Focus nur auf diese griechische Nationalen Probleme (z.B. die Namensfrage) um den uralten Streit um die Balkanhalbinsel, so wird man sich nicht wundern, dass die KKE (Kommunistische Partei Griechenlands) es heute gerne predigen, sondern weil sie nicht aus philanthropischen Gründen, wie die linken Parteien es heute gerne predigen, sondern weil sie

[Teil 1](#)

[Teil 2](#)

[Teil 3](#)

[Teil 4](#)

